Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Bürger, Gottfried-August

LEONORA

DI

GOFFREDO AUGUSTO BÜRGER

DAL TEDESCO

IN VERSI ITALIANI TRADOTTA

DA

ANDREA MICHELI PELLEGRINI.

VIENNA

1829.

215627-B.

Digitized by Google

Al Lettore.

Eccoti, Lettore, una nuova versione della tanto celebrata Leonora di Bürger, da me intrapresa, più per carità della nativa favella, che per ambizione di raccoglierne fama.

Combattuto io dalla opinione di coloro, che concorrono in quella della Signora De Staël, essere cioè, quasi, o al tutto impossibile di convenevolmente voltare in altra lingua questo componimento; ma incoraggiato nondimeno dalla sentenza del nostro gran Tragico: *che la pieghevole e proteiforme nostra favella abbia ben denti, ed ugne e saette e feroce brevità, quanto e più che altra mai l'abbia, o l'avesse,* ho voluto (forse troppo più arditamente che a me si convenga) farne esperimento, col tradurre appunto da una lingua, che, per robustezza e per brevità delle voci e per altre sue singolari doti, è stata già sentenziata andare innanzi a moltissime delle colte viventi.

E quantunque io sappia, che povera messe di lode, comunemente, si aspetti ad un traduttore; tuttavia Lettore, se benevolo sei, non ne disgradirai, spero, la fatica, quando vedrai (ove tu intenda l'originale) la fedeltà della traduzione; per tenermi alla quale, niuna voce ho voluto la-

Digitized by Google

sciar indietro non tradotta, siccome hanno finora fatto tutti gli altri traduttori e italiani e inglesi e francesi: quando considererai, come abbia, per quanto era in me, conservate le figure del dire, e i suoni imititativi del verso: e quando saprai, che di niun soccorso mi sono stati, per molte voci, i Lessici anche più accreditati.

Il giambico tedesco, che corre per quantità, mi ha spesso costretto a mutar metro: mi sono contuttociò ingegnato di adoperare, di volta in volta, quello che più mi è sembrato convenire alle immagini, ai luoghi ed alle quantità dell' originale: laonde cesserà, spero, la tua meraviglia dell' aver io forse usata soverchia ditirambica libertà.

In fine, siccome penso che questo mio sperimento possa correre ancora fra le mani di coloro, che troppo addentro vedute non abbiano le fonti, e quindi non abbastanza conoscano la larghissima copia del nostro linguaggio, dirò: che le poche voci che per avventura loro sembrassero strane, sono state tolte di peso dai nostri testi di lingua. Dagli altri poi, ai quali per dottrina fossero queste voci di lunga mano conosciute, io mi stimerò fortunato, se a sollievo di questo mio qualsiasi lavoro, e ad incitamento di più coraggioso corso, udirò suonarmi all' orecchio quella voce soltanto, che in questa versione è usata ad inanimire il destriero. Sta sano!

Vienna il giorno 22. Giugno 1829.

A. Micheli Pellegrini

Digitized by Google

Leonora.

Digitized by Google

Lenore.

Lenore fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
»Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du säumen?« —
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserinn,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob! rief Kind und Gattinn laut,
Willkommen! manche frohe Braut.
Ach! aber für Lenoren
War Gruss und Kuss verloren.

Digitized by Google

Leonora.

Sul far del dì Leonora
Scossa da sogno fiero:
Tardi, Guglielmo ancora?
Sei morto, o menzognero?
Fra i guerrier di Prussia ascritto,
Ei di Praga fu al conflitto;
Nè nuova ancor si udia,
Se incolume n'uscia.

Dal pugnar lungo alfine
Stanchi il Rege e Teresa,
Per pace imposer fine
Alla mortal contesa;
E le schiere, con canti e clamori,
Con tamburi con trombe e fragori,
Cinto il crin di verdi fronde,
Rivedean le patrie sponde.

E per tutto giubilante,
Sulle strade, in ogni riva,
D'ogni età la folla ansante
Ai guerrieri incontro giva.
Grazie, o Ciel, per sì bel giorno!
Spose, e figli udiansi intorno.
Ma per te Leonora, ahimè!
Salve, bacio più non v'è.

Digitized by Google

Sie frug den Zug wohl auf und ab,
Und frug nach allen Nahmen;
Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von Allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraufte sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde,
Mit wüthiger Geberde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —
»Ach, dass sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir?« —
Und schloss sie in die Arme.
»O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und Alles hin!
Bey Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!« —

»Hilf Gott, hilf; Sieh uns gnädig an!
Kind, beth' ein Vater unser!
Was Gott thut, das ist wohl gethan.
Gott, Gott erbarmt sich unser!« —
»O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohl gethan!
Was half, was half mein Bethen?
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.« —

»Hilf Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiss, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sacrament
Wird deinen Jammer lindern.« —
»O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sacrament!
Kein Sacrament mag Leben
Den Todten wieder geben.«

Digitized by Google

Passa le squadre, e riede
A scorrerle importuna,
Nè di colui, che chiede,
Può aver novella alcuna.
Poichè lunge fu ogni schiera,
Si stracciò la chioma nera,
E nella polve immonda
Si avvolse furibonda.

Ratta la madre accorre;
»Misericordia! esclama;
Figlia che mai ti occorre?«
E stringe al sen la grama.
»Più non vive ei, madre, oh Dio!
Addio mondo, e tutto, addio!
Su in Ciel pietate è morta;
Ahimè! chi mi conforta?« —

»Pietà, pietà! Signore
Propizio sii! fa un dir d'un *Pater* figlia;
Dio, che ci ha tanto amore,
Sempre, in suo oprare, al nostro ben si appiglia« —
»Madre! madre! ahi stolta fede!
Vedi, Iddio, qual ben mi diede!
Ho pregato invan finora;
E a che mai pregare ancora?« —

»Pietà! pietà! Chi tien per padre Iddio,
Sa ch' ei soccorre ai figli.
Credi, il Santo Sacramento
Farà lieve il tuo tormento.« —
»Madre! Madre! non v' ha Sacramento,
Che rattempri l' ardore, ch' io sento:
Del Sacramento ajta,
Non rende ai morti vita.« —

Digitized by Google

»Hör', Kind! wie, wenn der falsche Mann,
Im fernen Ungerlande,
Sich seines Glaubens abgethan,
Zum neuen Ehebande?
Lass fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.« —

»O Mutter, Mutter! Hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bey Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!« —

»Hilf Gott! hilf! Geh' nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiss nicht, was die Zunge spricht.
Behalt' ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergiss dein irdisch Leid,
Und denk' an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.« —

»O Mutter! was ist Seligkeit?
O Mutter! Was ist Hölle?
Bey ihm, bey ihm ist Seligkeit;
Und ohne Wilhelm Hölle! —
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden.« — —

Digitized by Google

»Figlia, e che far vorresti,
Se colaggiuso in Ungheria l'infinto
Or rinegato udresti,
E in nuovi lacci avvinto?
Lascia, figlia, obblia quel core
Spoglio omai d'ogni valore:
Quando al suo corpo darà l'alma addio,
Ben pagherà dello spergiuro il fio.« —

»Madre! Madre! ei più non è.
Sì perduto io l'ho, perduto!
Sol la morte or lucro è a me.
Oh mai non fosse il nascer mio venuto!
Sian mie luci estinte a ognor
Nella notte e nell' orror.
Su in ciel pietate è morta:
Ahimè! chi mi conforta?« —

»Pietà Signor! Qual giudice,
Costei non ascoltar.
Non sa quel ch'essa mormori;
A colpa sua nol dar.
Scorda, figlia, il terreno tuo affetto,
E al Ciel volgi la mente ed il petto.
Sposo avrà l'alma tua dal paradiso
Non mai da lei diviso.« —

»Madre! e cosa è paradiso?
Madre, dì, cosa è l'inferno?
In Guglielmo ho il paradiso,
Senza lui provo l'inferno.
Sian mie luci estinte a ognor
Nella notte e nell' orror.
Beata esser lassù, nè qua desio
Senza Guglielmo mio.« —

Digitized by Google

So wüthete Verzweifelung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu hadern;
Zerschlug den Busen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und aussen, horch! ging's trap trap trap,
Als wie von Rosseshufen;
Und klirrend stieg ein Reiter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch! den Pfortenring
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

»Holla, Holla! Thu' auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinest oder lachst du?«
»Ach, Wilhelm du? . . So spät bey Nacht? . .
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, grosses Leid erlitten!
Wo kommst du her geritten?« —

»Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht,
Und will dich mit mir nehmen.« —
»Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
Den Hagedorn durchsaust der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwarmen!« —

Digitized by Google

Così le vene e il cerebro
Disperazion le incende;
Così con fiera audacia
La Provvidenza offende.
Le mani strazia, percuote il bel seno,
Finchè nell' orizzonte il sol vien meno;
Finchè d'auree fiammelle
Sulla volta del ciel brillan le stelle.

Che è? . . . . Di fuori un trotta trotta intanto
S'ode, così com' ugna di destriero;
E agli scaglion della ringhiera accanto,
Scende squillante in arme un cavaliero.
La campanella, ascolta! all' uscio appesa,
Dà tintinnio sottile alla distesa;
Poscia alla porta è udita
Voce, così scolpita.

»Apri olà, olà! diletta!
Amor mio dormi, o sei desta?
Per me, il core or che ti detta?
Sei tu lieta, ovver sei mesta?« —
»Guglielmo! . . tu? Di notte sì nel folto! . .
Ahi lassa me! pianto e vegliato ho molto;
Giorni ho passati d'atro duol ripieni;
Ma dimmi, or qua, come a caval ne vieni?« —

»Noi siam soltanto a mezza notte in sella;
E fin qua da Boemia ho cavalcato;
Tardo sonmi avviato;
E per menarne te, vengo, mia bella.« —
»Entra tosto, Guglielmo, entra, ch' io sento
Per gli aspri dumi sibilare il vento:
Vienti a scaldar, ti avaccia
Caro, nelle mie braccia.« —

Digitized by Google

»Lass sausen durch den Hagedorn,
Lass sausen, Kind, lass sausen!
Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn.
Ich darf allhier nicht hausen.
Komm, schürze, spring' und schwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muss heut noch hundert Meilen
Mit dir in's Brautbett eilen.« —

»Ach! wolltest hundert Meilen noch
Mich heut in's Brautbett tragen?
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die eilf schon angeschlagen.« —
»Sieh hin, sieh her! Der Mond scheint hell.
Wir und die Todten reiten schnell.
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut in's Hochzeitbette.« —

»Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?
Wo? wie dein Hochzeitbettchen?« —
»Weit, weit von hier! . . Still, kühl und klein! . .
Sechs Bretter und zwey Brettchen«
»Hat's Raum für mich?« — »Für dich und mich!
Komm, schürze, spring' und schwinge dich!
Die Hochzeitgäste hoffen;
Die Kammer steht uns offen.« —

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Ross behende;
Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre Lilienhände:
Und hurre hurre, hop hop hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

Digitized by Google

»Il rovajo per i dumi
Lascia pur, lascia rombar.
Raspa il morello mio; lo sprone scricchiola.
Più a lungo non degg'io qua dimorar.
Vieni, le vesti aggroppa;
Slanciati, salta al mio morello in groppa.
Cento e più miglia ancor correr dobbiamo,
Prima ché al letto marital giungiamo.« —

»Che? Cento miglia ancora?
Oggi, per trarmi al talamo? non odi,
Che la campana mormora
Tuttor l'undecim'ora?« —
»Guarda, ve'! la luna è chiara;
Noi corriam co' morti a gara;
Trarti al talamo, patto,
Entro tutt' oggi, ho fatto.« —

»Dimmi la cameretta,
Il letticiuol dov'è?« — Di qua lontano,
Picciolo, fresco e queto;
Sei asse e due assicelle. — »Ha per me vano?« —
»Per me, per te! Vieni, le vesti aggroppa;
Slanciati, salta al mio morello in groppa;
Già ne attende la brigata,
Già la stanza è spalancata.« —

Vagamente la bella si succinse,
Ed agil fu d'un salto in sul corsiere;
Le man di giglio strinse
Intorno al suo fidato cavaliere.
Tocca! tocca! a galoppo rombante
Via precipitan via; tal che ansante
Il corridor respira e chi lo preme;
La ghiaja schizza alle faville insieme.

Digitized by Google

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbey vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Heid' und Land!
Wie donnerten die Brücken! —
»Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?« —
»Ach nein! . . Doch lass die Todten!« —

Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben? . .
Horch Glockenklang! horch Todtensang:
»Lasst uns den Leib begraben!«
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

»Nach Mitternacht begrabt den Leib,
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.
Mit, mit zum Brautgelage!
Komm, Küster, hier! Komm mit dem Chor
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff', und sprich den Segen,
Eh' wir zu Bett uns legen!« —

Still Klang und Sang. . . Die Bahre schwand. . .
Gehorsam seinem Rufen,
Kam's, hurre hurre! nach gerannt,
Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter, hop hop hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Digitized by Google

A destra e a manca mano,
Lungi da' sguardi lor, come sen' volano
Pascoli selva e piano!
Come sotto il destrier i ponti tuonano!
Cara, hai tu orror? . . . Bel chiar di luna è questo!
Giò là! I morti corron presto!
Hai tu, cara, orror dei morti?«—
»Io? no; ma lascia, non parlar dei morti.«—

Quai là si udivan cantilene e canti?
Perchè i corvi d'intorno svolazzavano? . . .
Che sarà? . . . Un scampanar! un canto lugubre:
»Un morto corpo seppellir lasciate.«
E vicin passa un funeral, cui dietro
Tengon bara e ferêtro.
La canzone un tubar tristo tal era,
Qual di botte cuculie in stagno a sera.

»Dopo di mezzanotte al corpo tomba
Con canti e suoni e piagnistei darete.
I passi ora volgete
Meco alle nozze, chè la sposa io meno.
Vien sagrestan col coro, e in tuo bordone
Gorgheggia a me la nuzial canzone:
Vieni Curato, e pria d'andarne a letto,
Sia per te il nostro nodo benedetto.« —

Il canto tace e il suon . . . sparisce il feretro;
E fide alla chiamata, ecco le torme,
Che, giò là! dietro rattamente vengono
Del corridor sull' orme.
E ognor tocca! a galoppo rombante
Via precipitan via; tal che ansante
Il destriero respira e chi lo preme;
La ghiaja schizza alle faville insieme.

Digitized by Google

Wie flogen rechts, wie flogen links
Gebirge, Bäum' und Hecken!
Wie flogen links, und rechts, und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken! —
»Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?« —
»Ach! Lass sie ruh'n, die Todten.« —

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
Tanzt um des Rades Spindel,
Halb sichtbarlich bey Mondeslicht,
Ein luftiges Gesindel. —
»Sasa! Gesindel, hier! Komm hier!
Gesindel, komm und folge mir!
Tanz' uns den Hochzeitreigen,
Wann wir zu Bette steigen!« —

Und das Gesindel, husch husch husch!
Kam hinten nachgeprasselt,
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch dürre Blätter rasselt.
Und weiter, weiter, hop hop hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
Wie flog es in die Ferne!
Wie flogen oben über hin
Der Himmel und die Sterne! —
»Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?« —
»O weh! Lass ruh'n die Todten!« — —

Digitized by Google

Volano a destra e a manca
Monti, piante e ripari;
E a manca, a destra e a manca,
Città, ville, castella e casolari.
»Hai, cara, orror? . . . . Bel chiar di luna è questo!
Giò là! i morti corron presto!
Hai tu cara orror dei morti?« —
»Ahi! deh lascia in pace i morti!« —

A quelle forche, oh! . . . bada!
Vista e non vista appena,
Un aerea masnada
Sue danze intorno mena.
»Vieni olà! tregenda a me,
Vieni, d'uopo oggi ho di te:
Tu accerchierai la danza
Alla nuzial mia stanza.« —

E su su! dietro ratte,
Tal van crosciando quelle ciurme immonde,
Qual, per l'aride fronde,
Il turbine stormisce entro alle fratte.
Tocca! tocca! a galoppo rombante
Via precipitan via; tal che ansante
Il corridor respira e chi le preme;
La ghiaja schizza alle faville insieme.

Come volava celere
Ciò che d'intorno fea chiaro la luna!
Come lontan volavano,
Su in alto, e stelle e firmamento ad una!
»Hai, cara, orror? . . . . Bel chiar di luna e questo!
Giò là! i morti corron presto!
Hai tu, cara, orror dei morti?« —
»Ahi! deh lascia in pace i morti!« —

Digitized by Google

»Rapp'! Rapp'! Mich dünkt der Hahn schon ruft. .
Bald wird der Sand verrinnen. . .
Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenluft. . .
Rapp'! Tummle dich von hinnen! —
Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
Das Hochzeitbette thut sich auf.
Die Todten reiten schnelle!
Wir sind, wir sind zur Stelle.« — —

Rasch auf ein eisern Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel.
Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
Zersprengte Schloss und Riegel.
Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Gräber ging der Lauf.
Es blinkten Leichensteine
Rund um im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick,
Huhu, ein grässlich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab, wie mürber Zunder.
Zum Schädel ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schädel ward sein Kopf;
Sein Körper zum Gerippe,
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',
Und sprühte Feuerfunken;
Und hui! war's unter ihr hinab
Verschwunden und versunken.
Geheul! Geheul aus hoher Luft,
Gewinsel kam aus tiefer Gruft.
Lenorens Herz mit Beben,
Rang zwischen Tod und Leben.

Digitized by Google

»Morel! parvemi udir del gallo il canto . . .
Trascorsa è già dell' oriuol la polve . . .
Morel! di già mi aggrezza
La mattutina brezza . . .
Morel! ti affretta omai con miglior lena! —
La corsa è al fin, più non dobbiamo ir oltre! . .
Tratta è di già dal letticiuol la coltre.
Corrono i morti presto!
Il loco a cui movemmo, eccolo, è questo.« — —

A briglia sciolta corrono
Colà, dove ha confin ferreo cancello,
Del qual, di lieve verga al tocco, spezzasi
Ad un tratto la toppa e il chiavistello.
Stridenti si spalancano le imposte;
E sulle fosse sbalzano
Del corridor le poste.
Molti d'intorno appaion monumenti,
Della luna al chiaror fatti splendenti.

Quand' ecco a un tratto, orribil maraviglia!
Del cavalier giù cade, a brano a brano,
Il colletto, così qual fracid' esca.
Ad un teschio la testa s' assimiglia,
Senza capello che di lui pur esca.
In ischeletro il corpo si risolve,
Con falce in mano ed oriuol da polve.

Impennasi il destrier, sbuffa terribile,
Gitta faville ardenti;
Ed uh! sotto di lei, eccolo a un fiato
Sparito, sprofondato.
Lungo ululato l'aere intorno assorda,
Cui gemito risponde
Dalle fosse profonde:
E di Leonora il cor tutto tremante
Tra vita e morte è ansante.

Digitized by Google

Nun tanzten wohl bey Mondenglanz,
Rund um herum im Kreise
Die Geister einen Kettentanz,
Und heilten diese Weise:
»Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht!
Des Leibes bist du ledig;
Gott sey der Seele gnädig!«

Digitized by Google

Or sì, che al chiar di luna,
Mena sue danze a cerchio
Di quegli spirti la masnada bruna,
Dando voci tremende, in cotal guisa:
»Soffrir! uopo è soffrire!
S'anco ti spezzi il core un duol soverchio,
Non osar contro Iddio di volger l'ire!
Dal tuo corporeo velo or sei disciolta;
L'alma, su in Ciel sia con pietate accolta!«

Digitized by Google